

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 50

Illustration: "Aber Sie haben doch ausdrücklich gesagt, Herr Direktor, es müsse ausgewogener berichterstattet werden"

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Aber Sie haben doch ausdrücklich gesagt, Herr Direktor, es müsse ausgewogener berichterstattet werden.»

Eine Möwe, die an Langeweile starb

Seldwylas Schauspielhaus spielt «Die Möwe» von Anton Čechov – bitte, wie heisst der Mann. Von diesem – offenbar tschechischen – Autor hat Puck noch nie etwas vernommen. Oder sollte es sich doch um den russischen Schriftsteller Tschechow handeln?

Programmheft und Aushängeplakate sowie Inserate dokumentieren ein heilloses Orthographie-Tohuwabohu an diesem Theater: Für «tsch» werden vier verschiedene Schreibweisen verwendet – tsch, c, č und cz (Jürgen Czesla), man vermisst nur cs und tch. Ginge es nach dem Schauspielhaus, man schriebe bei uns Cudi, Čumperlin und Čirren auf solch sonderbare – von der UNESCO erfolglos propagierte – Weise. Für sch schreiben diese Snobs š – grosses Entsetzen bei den Sascha-Puppen. Kulmination der Zummung aber: Pětr statt Pjotr. In den Schauspielführern und im Lexikon wird man Anton Pawlowitsch Tschechow vergeblich un-

ter C suchen. Die einzig richtige Art, diesen Namen zu schreiben, sieht so aus: A. П. YEXOB.

Vor 84 Jahren erlebte die tragische Komödie ihre Uraufführung in St. Petersburg – es war ein Durchfall. Wer damals daran schuld war, weiss Puck nicht. Wer aber am 27. November 1980 dafür verantwortlich war, ist eindeutig: die Regie. Man hat die Rollen zum grossen Teil falsch besetzt, Langeweile durch Langeweile dargestellt (Todsünde!) und die russische Seele aus dem Stück herausmanipuliert. Dazu liess man die Mimen zu leise sprechen und machte aus wirklich tragischen komischen Figuren. Frau Hörbiger war beispielsweise für ihre Rolle viel zu jung und lebensfreudig – eine 43jährige Schauspielerin war vor 100 Jahren bereits alt und verbraucht – bei Turgenjew heisst es einmal: Er war ein Greis von 43 Jahren...

Es stellt sich die Frage, warum sich der verantwortliche Spielleiter gar nicht oder dann von einem völlig Inkompetenten beraten liess – sich ausschliesslich auf die eigene Genialität zu verlassen ist lebensgefährlich. Puck

Fragen an Radio Seldwyla

der – noch dazu vor Weihnachten – in unserer materialistischen Zeit möglich ist?

Antwort: Aber ja! Da bewahret sich wieder einmal der Lehrsatz des weitsichtigen Nationalökonom Prof. Dr. Fiss. Kuss: «Wes Hände aus dem vollen schöpfen, braucht keinen Steuerfuss!»

Frage: Immer wieder höre und lese ich von berufenen Leuten, die Hormonskandale seien nur die Spitze des Eisbergs in der Agrarpolitik. Was haben wir denn noch alles zu erwarten?

Antwort: In naher Zukunft vielleicht eine neue Eiszeit, indem auf dem Glacis chemisch verseuchter Böden sowie in den ebenso verchaubten Ställen bald nichts mehr gedeiht.

Diffusor Fadinger



Gerücht Gerücht Gerücht

Aus internationalen Schiffahrtskreisen wurde dem Nebelpalter zugetragen, dass das ominöse Narrenschiff in einem gottverlassenen Winkel der Welt wieder gesichtet worden sei. Der wunderliche Segler, hiess es, treffe Anstalten für grosse Fahrt.

Der Nebelpalter nimmt diese Nachricht nicht ernst, möchte seinen Leserinnen und Lesern aber immerhin Kenntnis geben von einem Gerücht, das derzeit in den Hafenkreipen die Runde macht. Ein jeder mag daraus ersehen, wie stark die menschliche Phantasie geneigt ist, Wünsche für Tatsachen zu halten.